

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Kurhaus in Baden-Baden und dessen Neubau

Stürzenacker, August

Karlsruhe i. B., 1918

Illustration: Wandgemälde aus der Vorhalle von Prof. Göhler

urn:nbn:de:bsz:31-90969



Wandgemälde aus der Vorhalle von Prof. Göhler.

III. DER NEUBAU.

Seit den Tagen der Aufhebung des Spieles, auch als Folge des Deutsch-Französischen Krieges, kehrten andere Verhältnisse in Baden ein; fremde Nationen und die Lebewelt, Pracht und Verschwendung traten in den folgenden Jahren in den Hintergrund, die gesundheitlichen Vorzüge Badens dagegen wieder in ihre Rechte. So kam es denn, daß nach der Aufhebung des Spieles in dem Konversationshaus im wesentlichen nichts mehr geändert wurde; was bestand, ist bis in die neueste Zeit nahezu unverändert geblieben; dagegen entstanden neue Heilanlagen in dem Friedrichsbad, dem Augustabad, dem Inhalatorium und dem Landesbad. Das Alter und die früher mitunter allzu rasche Ausführung des Hauses über Winter machten sich an dem Konversationshaus bemerkbar; die von den Spielpächtern vorgenommenen baulichen Veränderungen schufen äußerlich einwandfreie Gesellschaftsräume, dagegen fehlten geräumige Vorplätze und Leseräume, eine ständige Warmhaltung durch Zentralheizung, Frischluftzuführung und noch so manches andere in der Ausstattung an Decken, Wänden und Einrichtungsgegenständen. Durch eine eingehende Untersuchung gegen das Ende des letzten Jahrhunderts wurde festgestellt, daß das Haus an manchen Teilen, und zwar nicht nur an den tiefstgelegenen, vom Schwamm ergriffen sei und daß dieses Übel auch den Wirtschaftsbau an verschiedenen Stellen befallen habe; als Ursache kamen in Betracht die früher feuchte Lage des Baues, die leichtfertige Bauweise zu jener Zeit, als man das Haus erweiterte und die neuen Gesellschaftsräume einbaute, »wobei weniger auf Solidität und Erhaltung als auf rasche Ausführung und äußeren Glanz gesehen wurde«, der Umstand, daß die notwendigen Unterhaltungsarbeiten am Bau meist im Winter vorgenommen werden mußten, um das Kurpublikum bei seinen geselligen Veranstaltungen nicht zu stören, und schließlich die sehr ausgiebige Verwendung von Holz beim